**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 5 (1897)

Heft: 5

**Artikel:** Die Genfer Konvention : praktische Ausführung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545067

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Rote – Arenz

Abonnement: Für die Schweiz jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75, vierteljährlich 1 Fr. Kür d. Ausland jährlich 4 Fr. Breis der einzelnen Nummer 20 Cts.

## Offizielles Organ

Infertionspreis:
per einspaltige Betitzeile:
Schweiz 30 Ct., Ausland 40 Ct.
Reklamen 1 Fr. per Redattionszeile. Berantwortlich für
den Inferaten u. Reklamenteil:
Haajenstein und Bogler.

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine

---- Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Berlag: Dr. med. Alfred Mürset, Oberstlieut., Bern. Rommiffionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoncen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämtliche Filialen im In- und Auslande.

### Die Genfer Konvention: Praktische Ausführung.

(Fortsetung.)

Im Jahre 1866 ernannte die preußische Regierung den Grafen Stolberg-Wernigerode zum Generalkommiffar und Inspektor des freiwilligen Spitalbienstes der preußischen Armee. Diefer ausgezeichnete Mann war Kanzler bes Johanniterordens. Er benachrichtigte ftets das Berliner Sulfstomitee über die Bewegungen der Truppen, so daß die Sulfszuge stets dorthin abgehen konnten, wo ihre Dienste am dringendsten nötig waren. Mehr als 150 Komitees unterstellten sich dem Oberbefehl des Berliner Komitees. Ein ausgedehntes Netz von Damenvereinen bedectte das gange Land. Das Berliner Damenkomitee stand bamals, wie heute noch, unter dem Präsidium der Gräfin Charlotte von Itemplitz und gählte bald 280 Subkomitees außer dem Berliner Damenverein zum Besuche der Militärspitäler. Die Geschenke liefen fehr zahlreich ein; in Berlin nahmen 40 Handelshäuser die Gaben entgegen. Um die Abgabe der Bargaben zu erleichtern, wurden in den Straffen Opferstöcke mit der internationalen Fahne aufgestellt, wo arm und reich ihren Beitrag einlegten. Depots von Rleidungsftuden, Bettzeug, Medikamenten, Nahrungsmitteln wurden in der Nähe der Bahnhöfe errichtet. Die königliche Post, die Staats- und Privatbahnen spedierten alle Sendungen an die Komitees oder ihre Agenten und nach dem Kriegsschauplat gratis. Die Arzte und die Angestellten des Centralfornitees hatten freie Fahrt auf dem gangen prengifchen Gebiete. Der Telegraph, Die Bost und die Zeitungen thaten ihr möglichstes, um dem Berein Ausgaben zu ersparen. Der Wert der einzig durch das Centralfomitee empfangenen und verteilten Gegenstände wird auf beinahe feche Millionen Franken geschätt.

Mehrere reiche Berliner, welche neben ihren Wohnungen Gärten hatten, ließen in densielben Verwundetenzelte errichten, die aufs komfortabelste eingerichtet und aufs beste ausgesstattet waren. Sie boten Platz für 30—40 Betten und wurden von Damen aus der Stadt bedient, deren Bemühungen es zelang, eine große Anzahl Verwundeter zu retten.

Die Chirurgen der preußischen Armee hatten den Spitaldienst mit großer Präzision und einem bewunderungswerten Scharfblick eingerichtet. Sie waren unterstützt durch Unisversitätsprofessoren, die freiwillig unter der weißen Fahne der Menschlichkeit dienten.

(Fortsetzung folgt.)

